

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

N^o 32.

Erscheint wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet vierteljährlich hier (ohne Trägerlohn) 80 \mathcal{M} , in dem Bezirk 1 \mathcal{M} — \mathcal{M} , außerhalb des Bezirks 1 \mathcal{M} 20 \mathcal{S} . Monatsabonnement nach Verhältnis.

Dienstag den 15. März

Insertionsgebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 \mathcal{S} , bei mehrmaliger je 6 \mathcal{S} . Die Inserate müssen spätestens morgens 8 Uhr am Tage vor der Herausgabe des Blattes der Druckerei aufgegeben sein.

1887.

Zur Abänderung der Gewerbeordnung.

Der Reichstag wird sich, wie bekannt, auch mit der Abänderung der Gewerbeordnung zu beschäftigen haben. Einestheils wird der Volksvertretung von der Reichsregierung ein Gesetzentwurf unterbreitet werden, welcher eine Annahme des Befähigungsnachweises, andererseits sollen die schon dreimal eingebrachten Anträge auf Einführung des Befähigungsnachweises jetzt abermals gestellt werden. Die Antragsteller verhehlen sich freilich nicht, daß sie diesmal weniger noch erreichen werden, als vor einigen Jahren. Damals beschloß die Gewerbeordnung die Einführung des Befähigungsnachweises für eine Anzahl von Gewerben und Handwerken. Bei diesem Kommissionsbeschlusse ist es aber geblieben, im Plenum ist derselbe nicht verhandelt worden. Bei der jetzigen Zusammenfassung des Reichstages erscheint in der Kommission schon eine Annahme des Befähigungsnachweises ausgeschlossen. Für denselben sind Zentrum und Deutschkonservative, gegen denselben Nationalliberale, Freikonservative, Freisinnige und die kleinen Reichstagsparteien. Von diesem Punkt wird also für jetzt bei einer Revision der Gewerbeordnung abzusehen sein, zumal auch im Bundesrat die Stimmung demselben nicht günstig ist. Im Wesentlichen wird es also auf die zu erwartende Regierungsvorlage zur Gewerbeordnung ankommen, die, wie gesagt wird, derart gehalten werden soll, daß ihr eine Mehrheit im Hause sicher ist. Ob das richtig ist, muß bis zum Bekanntwerden des Inhaltes dahingestellt bleiben.

Den Innungen sollen weitere Rechte verliehen werden. Das vorzüglichste Recht, welches die Innungen jetzt besitzen, ist das Lehrlingsprivilegium, von dem viel erwartet worden ist. Ein neues, kräftiges und frisches Innungsleben hat es aber bisher noch nicht herbeigeführt, und es ist auch verhältnismäßig nur in einer kleinen Anzahl von Fällen ausgeübt worden. Namentlich in Süd- und Westdeutschland steht das Handwerk dem Innungswesen noch äußerst frostig gegenüber und die Zahl der dort existierenden Innungen ist nur gering. Schon dies sollte darauf hinweisen, worauf bei allen künftigen Abänderungen der Gewerbeordnung das Hauptgewicht zu legen ist: Es müssen Beschlüsse gefaßt werden, die in praktischer Weise dem ganzen Handwerks- und Gewerbewesen zum Vorteil gereichen. Wenn gleich eine feste Verbindung von Gewerkskollegen und Handwerksmeistern zur Aufbesserung der geschäftlichen Verhältnisse und zur Beseitigung von unreeller Konkurrenz und Schwindelpreisen immer die Grundbedingung für eine Hebung des Handwerks sein wird, so müssen doch auch andere Umstände noch in Betracht gezogen werden. Und ein wunder Punkt, der überall gleichmäßig empfunden wird, ist das Lehrlingswesen. Hier ist eine Neuregelung unbedingt nötig, hier müssen die Fäden straffer angezogen werden. Schlechte Lehrzeit bringt im Leben keinen vernünftigen Menschen und tüchtigen Arbeiter zu Wege.

Wir wollen die Dinge kurz klar stellen: Viele Eltern sind der festen Ueberzeugung, für einen Handwerkslehrling seien alle Schulkenntnisse gut genug. Sie erheben oft übergroßen Anspruch auf Lohn für den Lehrling, denken aber gar nicht an die Plage, die ein Lehrling seinem Lehrmeister macht, wenn dieser die Ausbildung des ihm anvertrauten jungen Mannes als eine Gewissenspflicht betrachtet. Es liegt uns fern, eine Ueberanstrengung von Lehrlingen zu verteidigen und die Anwendung von körperlichen Züchtigungen bei ihnen befürworten zu wollen, fort damit; aber ein Lehrling ist kein nobler junger Herr,

der das Leben genießen soll, sondern ein Handwerksjünger, der rechtchaffen lernen muß. Der Lehrmeister soll seinen Zögling richtig ausbilden, folglich muß er auch entsprechende Rechte haben, die natürlich nicht gemißbraucht werden dürfen. Aber die Fälle, die jetzt so häufig vorkommen, daß Vater oder Mutter des Lehrlings beim Lehrmeister Klage über „ungerechte Behandlung“ ihres Sohnes erheben, oder den letzteren gar zu allerlei Nichtsnutzigkeiten anstacheln, die müssen ein Ende nehmen. Lehrjahre sind nun einmal keine Herrenjahre. Dem Meister kann aber sein volles Recht durch eine einzige Maßregel nur gewahrt werden, und diese heißt Einführung der Gesellenprüfung. Ein Lehrvertrag mag noch so genau abgefaßt werden, er schützt niemals in allen Fällen. Der Lehrling weiß ganz genau, daß er nach Ablauf der Lehrzeit, wenn er nicht früher loszukommen vermag, sein eigener Herr ist, mag es der Meister nun wollen oder nicht. So werden die Lehrjahre oft in Trägheit und Unaufmerksamkeit verbracht und alle guten und schlimmen Worte des Meisters helfen nicht das Geringste. Jeder deutsche Meister — und das deutsche Handwerk ist berühmt in allen Weltteilen, wird rechtchaffen das Seine thun, seinen Lehrling zu einem tüchtigen Arbeiter und braven Mann zu machen, aber dazu muß er eben Rechte haben. Auf dem Lehrlingswesen ruht das ganze Handwerk, darum ist die schlechte, maßvolle Gesellenprüfung wohl am Plage. Sie macht alle sonstigen Maßnahmen überflüssig.

zweiter neuer Reichstagsabgeordneter, der dem Zentrum angehört, Stadtpfarrer Göser von Saulgau seiner Stellung als Militärpfarrer, die er schon in den Feldzügen von 1866 und 1870/71 bekleidet hat, enthoben werden.

Ein Mann ein Wort! (Aus dem 17. Wahlkreis). „Ich erkläre kurz und bündig, daß ich gegen das Septennat stimmen werde“ sagte der hochwürdige Herr Stadtpfarrer Göser bei seinen Wahlversammlungen, da — enthielt er sich am 9. März der Abstimmung.

Dr. Sigl teilt schadenfroh mit, daß die Sammlungen für den Peterspfennig nichts ergeben; das sei die Antwort des Volkes auf die neueste päpstliche Politik, und Bismarck werde Leo XIII. trotz des Christusordens in Brillanten den Ausfall auch kaum decken.

In Hamburg hat eine Anzahl sozialdemokratischer Wähler sich in verschiedene Wählerlisten eintragen lassen und auf Grund dieser Eintragungen mehrmals gewählt. Die Untersuchung über das strafbare Verfahren ist eingeleitet.

Zur Rechtsfrage der Retourbillets. Vom Landgerichte in Düsseldorf wurde in einem Urteile der Grundsatz ausgesprochen: Die Uebertragung eines Eisenbahnetourbillets an einen dritten sei als Beihilfe zum Betruge strafbar, wenn die Fahrkarte den ausdrücklichen Vermerk des Verbots ihrer Uebertragung enthalte.

Berlin, 9. März. Die Friedensausichten bekräftigen sich. Man hat hier ganz allgemein in ernsten politischen Kreisen das Gefühl, daß sich die Gesamtlage der Dinge wesentlich gebessert hat.

Berlin, 9. März. Der Reichstag erledigte heute die Militärvorlage in 2. Lesung. Alles ging sächlich und ruhig ab, nur der Abg. Richter verfiel einmal in den alten ungezogenen Ton der Ueberhebung, als er den neuen Reichstag als ein „Angstprodukt der Wähler“ bezeichnete. Er mußte aber bemerken, daß er sich einer völlig veränderten Lage gegenüber befand; der Beifall, der sonst bei solchen Aeußerungen vom Zentrum und von links erscholl, blieb aus, während ein dröhnendes Hohngelächter der Mehrheit erscholl. Richter hütete sich, in der angeschlagenen Tonart fortzufahren, und zog es vor, möglichst rasch abzubrechen. Daß das Zentrum sich der Abstimmung enthielt, während 7 Mitglieder sich von der Masse trennten und für die Vorlage stimmten, war für das ganze Haus eine Ueberraschung. Man glaubt vielfach, daß Windthorst mit dieser Wendung der Dinge innerlich unzufrieden ist, und daß auf eine erneute Mahnung aus Rom der Stimmenthaltungs-Beschluß von der Fraktion gefaßt worden ist. Sicherer weiß man jedoch hierüber nicht.

Berlin, 9. März. Die Konserv. Korresp. macht Andeutungen, welche auf die Absicht einer Verschärfung des Sozialistengesetzes schließen lassen. Sie findet nämlich die bisherigen Ausweisungen nicht rationell, weil durch die Ausgewiesenen die sozialdemokratische Propaganda in neue Kreise getragen wird. Sie schlägt als wirksameres Mittel Ausweisungen aus dem deutschen Reiche vor und hofft, daß eine solche Befugnis für die Regierungen von dem gegenwärtigen Reichstage geschaffen wird.

Berlin, 10. März. Die Arbeiten zur Ausführung des Nord-Ostsee-Kanals werden im Frühjahr beginnen. Die Regierung ordnete die Errichtung von Baracken zur Unterbringung der Arbeiter und sonstige Maßnahmen an, um die Arbeiten möglichst zu fördern.

Berlin, 10. März. Ferdinand v. Lesseps ist im französischen Botschaftspalais am Pariser

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

**** Nagold, 14. März.** Im Laufe dieser Woche und zwar am Dienstag und Donnerstag findet im hiesigen Schullehrerseminar wieder die Aspirantenprüfung statt. Zu derselben werden sich im ganzen 60 Schüler aus dem Generalat Tübingen einfinden. Hier wurden 14, in Tübingen 9 Zöglinge für diesen Zweck vorbereitet. Freilich werden nicht alle Examinanden ihren Zweck erreichen, indem dem Vernehmen nach nur etwa die Hälfte der Angemeldeten die Ermächtigung erhalten wird, sich für den Lehrerberuf vorbereiten zu dürfen.

Obernberg, 11. März. Heute nachmittag sind 7 türkische Offiziere in Begleitung des Herrn Mauser, welcher dieselben in Stuttgart begrüßt hat, hier eingetroffen, um bei der Bewehrung als Vertreter des türkischen Ministeriums thätig zu sein.

Stuttgart, 10. März. Der Gemeinderat hat heute beschlossen, am Vorabend des kaiserlichen Geburtstages in ähnlicher Weise, wie das in verschiedenen anderen Gemeinden des Landes beabsichtigt ist, ein Freudenfeuer auf einer benachbarten Höhe anzuzünden.

Am 12. d. feiert der ehrwürdige Armenvater, Gustav Werner in Reutlingen seinen 79. Geburtstag. Möge er seinen Schöpfungen noch recht lange zum Segen erhalten bleiben.

Aus Heidenheim wird von gestern (11.) aufs Neue kolossaler Schneefall gemeldet.

Nachdem von 1882/83 die 5 Forstämter Kapsenburg, Borch, Crailsheim, Söflingen und Zwielfalten aufgelöst worden sind, wird jetzt seitens der Regierung die Aufhebung von 5 weiteren Forstämtern beantragt, womit sich die Zahl der Forstmeister von 26 auf 16 reduziert.

Staatsanwalt Gröber in Ravensburg, der sich als ultramontanen Kandidaten hatte aufstellen lassen und in den Reichstag gewählt wurde, ist, dem „D. Volksbl.“ zufolge, als Landrichter nach Heilbronn versetzt. Nach demselben Blatte soll ein

ng.
und weiße
ehalten, um
umen, um
ert fen.

Mayer.

esuch.

nden sofort

fler,
andlung.

er

olzapfel.

getretener

er

eten bei
odinger

er. Adler.

cher

uernde Be-

rauermeister

e im.

n.

rächtige

rshweine

Verkauf aus

heimer.

stüd

Milch-

weine

am Montag

Uhr.

Bärtner.

jetten

hsen

ettes

Bräunung.

UBLE

10

reise:

März 1887.

6 80	6 50
6 15	5 80
8 —	7 50
9 10	9 —
8 50	—
7 25	—

tin Müller,

R. alt; Weerd.

Uhr.



Blatz abgestiegen. Gestern Abend folgte er der Einladung in das kaiserliche Palais. Der Kaiser, im besten Wohlsein und heiter, die Kaiserin, der Kronprinz und seine Gemahlin, Prinz Wilhelm, alle übrigen Prinzen und Prinzessinnen begegneten dem berühmten Franzosen mit großer Aufmerksamkeit. Auch die Minister, Graf Moltke, viele Diplomaten waren anwesend. Lesseps trug das Großkreuz des preuß. Kronordens. Der Kronprinz, welcher ihn schon von der Einweihung des Suezkanals 1869 her kannte, unterhielt sich 1/2 Stunde mit ihm. Lesseps versichert jeden, der es hören will, daß die Franzosen aufrichtig den Frieden wollen und daß auf die paar Revancheblätter nicht zu gehen sei. — Die „Nordd. Allg. Ztg.“ widmet dem franzöf. Gelehrten einen großen Artikel; sie hebt hervor, daß Graf Lesseps mit einer seltenen Universalität des Geistes und mit rastlosem in den Dienst der Wissenschaft gestellten Streben eine unbeugsame Willens- und Thatkraft verbindet. „Obwohl in hohem Lebensalter stehend, arbeitet der Gelehrte noch immer mit nicht versiegender Kraft an der Verwirklichung der großen, auf die Verbindung der Völker und Weltteile gerichteten Pläne, die dem Handel und Verkehr der Nationen neue Impulse geben, die überseeischen Beziehungen derselben vermehren und dem wirtschaftlichen Leben der Gegenwart eine neue Aera der Entwicklungen erschließen sollen.“

Berlin, 10. März. Herr v. Lesseps wird hier mit der größten Auszeichnung behandelt. Bei der geistigen Hohezeit war er der Hauptgegenstand der Aufmerksamkeit der gesamten kaiserlichen Familie.

Berlin, 10. März. Die „Nat.-Ztg.“ berichtet: Im Reichstag wurde heute erzählt, daß es in den letzten Tagen im Zentrum zu den heftigsten Kämpfen gekommen und daß die Stimmenthaltung der Fraktion das einzige Mittel gewesen sei, den Zerfall derselben zu verhindern. — Die freisinnige „Lib. Korz.“ bezeichnet das heutige Verhalten des Zentrums als dessen „Abdankung“.

Berlin, 11. März. Der Kaiser empfing gestern den Abgeordneten des 3. württemb. Wahlkreises, Herrn v. Ellrichshausen, und sprach demselben gegenüber seine Freude über den glänzenden Ausfall der Wahlen in Württemberg aus, ergriß ihn sodann bei der Hand und sagte ihm hiebei: „Ich danke Ihnen für das große Opfer, das Sie für mich gebracht haben.“ Weiter äußerte der Kaiser: „Die Wahlen haben mich um 20 Jahre verjüngt.“ Auf heute mittag ist Ellrichshausen vom Fürsten Bismarck zur Tafel geladen.

Berlin, 11. März. Zum gestrigen Geburtstag des Zaren erhielt Graf Herbert Bismarck den russischen weißen Adlerorden unter Ueberspringung der sonst streng innegehaltenen unteren Grade.

Berlin, 11. März. Der Reichstag nahm debattelos in dritter Lesung die Militärvorlage an in namentlicher Abstimmung mit 227 gegen 31 Stimmen: 84 enthielten sich der Abstimmung. Die Gruppierung der Parteien war bei der dritten Abstimmung wie bei der zweiten Lesung. Das Resultat der Abstimmung wurde mit lebhaftem Beifall begrüßt.

Berlin, 11. März. Der Reichstag lehnte in längerer Debatte die Resolution, betreffend die Einführung der Reichseinkommensteuer ab.

Berlin, 12. März. Das Deutsche Tageblatt bestätigt gegenüber einem Dementi anderer hiesiger Blätter die Nachricht der Schlessischen Zeitung, wonach der Kronprinz an einem harmlosen Halsübel leide, und fügt hinzu, dieses Halsübel sei schon seit längerer Zeit vorhanden. — Herr v. Lesseps folgte gestern einer Einladung des Kronprinzen zum Dejeuner, nachdem er vorher vom Reichskanzler in längerer Audienz empfangen worden war.

Die Reise Lesseps nach Berlin wird auch mit dem Projekt der Neutralisierung des Suezkanals in Verbindung gebracht.

Gestern (Donnerstag) begann der Reichstag die zweite Lesung des Etats. Bei dem Etat des auswärtigen Amtes rechtfertigte Fürst Bismarck gegenüber den Angriffen Bichow's das Verfahren der Regierung bei der Verwendung der Mittel zur Erforschung Mittelafrikas, welche gegenwärtig im Interesse Deutschlands auf die Hinterländer von Kamerun und dem Togogebiet gerichtet sei. Bei dem Etat des Reichsamts des Innern erklärte Staatssekretär v. Bötticher auf eine Anfrage des Abg. v. D. w., daß die Vorarbeiten für ein neues Unterstützungswohngesetz fast vollständig beendet seien; doch halte die Regierung den Zeitpunkt für die Einbringung des Gesetzes noch nicht gekommen. Die Regierung beabsichtige dagegen

schon in nächster Session ein Gesetz betr. Alters- und Invalidenversorgung einzubringen. Auf eine Anfrage Aderts erklärte Dr. v. Bötticher, ein Gesetzentwurf über die Zulässigkeit von Zusätzen beim Wein sei in Vorbereitung. Beim Militärretal teilte der Kriegsminister mit, daß die gesetzliche Regelung der Unterstützung von Angehörigen der zur Uebung einberufenen Reservisten und Landwehrmänner noch in der Schwebelage sei. Der Gesetzentwurf, betr. die mögliche Sicherstellung der Familien der im Felde stehenden Reservisten und Landwehrmänner sei in der Ausarbeitung begriffen.

Fürst Bismarck hat am Donnerstag eine längere Konferenz mit dem russischen Botschafter in Berlin gehabt. Darauf erschien er Nachmittags in der Theestunde im Salon der Gemahlin des Botschafters, der Gräfin Schwaloff, die gerade an diesem Tag ihren Geburtstag feierte. Der Kanzler gratulierte aufs herzlichste und unterhielt sich eine halbe Stunde lang sehr liebenswürdig mit den anwesenden Damen. Der Besuch hat Aufsehen in Berlin erregt.

„Der Mohr hat seine Schuldigkeit gethan, der Mohr kann gehen“, so heißt es jetzt von seiten der Ultramontanen ihren demokratischen Bundesgenossen gegenüber. Die weltlich-jeuitische „Germania“ in Berlin lohnt bereits mit einem derben Fußtritt die thatkräftige Unterstützung, welche ihrem Anhang von der süddeutschen Volkspartei vor und während der Wahlen zuteil geworden ist. In einer Korrespondenz der „Germania“ aus Stuttgart heißt es u. a.: „Die demokratische Presse ist wegen ihrer dünnen Verbreitung ohne Macht und Bedeutung, und sie hat genug zu thun, daß sie sich mühsam über dem Wasser hält. Den „Beobachter“ kennt man in vielen Gegenden kaum mehr dem Namen nach und die gestürzten Demokraten werden wohl jetzt Zeit haben, über die Haltlosigkeit ihrer Presse Betrachtungen düsterer Art anzustellen.“

Frankreich.

Belfort, 11. März. Ueber eine gestrige Melinit-Explosion im Arsenalpark erfährt man: 17 Artilleristen hatten mit dieser gefährlichen Substanz zu thun. 2 Feuerwerker und 3 Artilleristen wurden sofort in Stücke zerrissen; ein 6. starb auf dem Transport ins Spital; 11 andere sind in einem verweifelten Zustand. 18 Soldaten vom 9. Festungsbataillon waren eben angekommen, als die Detonation erfolgte; sie wurden umgeworfen, aber nicht schwer verletzt. Es sollen schwere Fehler beim Einfüllen der Materie begangen worden sein.

Italien.

Rom, 12. März. Die Kammer lehnte mit 219 gegen 192 Stimmen das von Crispi gegen das Kabinett beantragte Tadelvotum ab.

Mentone, 12. März. Gestern nachmittag 3 Uhr 10 Sekunden erfolgte ein heftiger Erdstoß, welcher Möbel, vielfach auch Mauern einstürzte. Der Erdstoß wurde von Savona bis Nizza verspürt. Unter den Fremden in Monaco herrscht panischer Schrecken.

Die Nachrichten aus Sardinien lauten immer schlechter. Die ganze Insel ist in Gährung. An verschiedenen Punkten mußten Ansicherungen mit bewaffneter Macht unterdrückt werden. Die Güter der Verwaltungsräte der falliten Bank, die mit sechs Millionen Lire engagiert war, wurden sequestriert. Der Präsident der Bank, Abgeordneter Ghiani-Maneli, der vom Volke für den Haupturheber der Krisis gehalten wird, ist geflohen. Dem Parlament wird der Vorschlag auf Zulassung der gerichtlichen Verfolgung gegen denselben unterbreitet werden. Der Ministerrat verfügte telegraphisch, daß den Arbeitern Brot gegeben werde, ferner die sofortige Inangriffnahme des Baues dreier Zweigbahnen; sowie eines neuen Bahnhofsbauwerkes in Cagliari.

Spanien.

Lissabon, 11. März. Der König läßt dem Kaiser Wilhelm zu seinem 90. Geburtstage durch den General Carneiro einen in Portugal gearbeiteten Degen überreichen.

Belgien.

Brüssel, 10. März. Es soll sich herausgestellt haben, daß 57 Arbeiter, welche man unter der Zahl der in dem Kohlenbergwerk unweit Mons Verunglückten glaubte, gleich anfangs sich gerettet haben. Daß diese 4 Tage lang zu Hause blieben, ohne sich zu melden, ist zu erklären aus der wahnsinnigen Angst, die jedesmal die Leute, die bei schlagenen Wetter entkommen, ergreift. Wie von Furien geblüht, stürzen solche Arbeiter davon und laufen oft nicht einmal nach Hause, sondern soweit als möglich fort von der Stätte des Unglücks. Die Anzahl der Verunglückten beschränkt sich also auf 113, von denen 4 noch mit dem Tode ringen.

Rußland.

Die russischen Drohungen, Deutschland in der Stunde der Gefahr in die Arme zu fallen, geben den Oesterreichern neue Hoffnungen auf ein enges Bündnis mit Deutschland. Die „N. Fr. Z.“ sagt darüber: Das Bündnis zwischen Deutschland und Oesterreich schöpft aus der deutschfeindlichen Stimmung Rußlands frische und erhöhte Kraft. Deutschland weiß jetzt genau, wo seine wahren, seine einzig verlässlichen Freunde zu finden sind. Wenn Bismarck etwa einen Augenblick geglaubt hätte, daß die Freundschaft Rußlands ihm das Bündnis mit Oesterreich ersparen könne, heute ist er sicher davon abgekommen und der trübe Schatten, den seine Reichstagsrede auf dieses Bündnis geworfen, entweicht. Deutschland ist nicht die Macht, die man mit dem Schrecken gewinnen kann, und wenn Rußland etwa nur eine ungeheure Werbung versuchten, so gehen sie sicher fehl. Indem Rußland seine Karten aufdeckt, stößt es Deutschland ab und wir sehen die Stunde kommen, da man in Berlin sich nicht länger der Erkenntnis verschließen wird, man müsse den Angelegenheiten im Orient einige Beachtung schenken um des treuen, des einzigen Freundes willen, den Deutschland besitzt, eines Freundes, der die friedlichste Politik befolgt und nichts beansprucht, als billige Rücksicht für seine Stellung im Orient, und im Notfall über eine Million von Streitern gebietet.

Balkan-Halbinsel.

Sofia, 11. März. Die Klagen wegen der angeblichen Mißhandlung der verhafteten Berschwörer haben sich als unbegründet herausgestellt.

Bukarest, 11. März. Nach einer Meldung aus Ruzschuk erhielt Oberst Filoff auf das Verlangen Rußlands Erlaubnis, Bulgarien zu verlassen. Das Kriegsgericht verurteilte gestern zwei Unteroffiziere zu 5jähriger, fünf zu achtsähriger und fünf zu lebenslänglicher Festungshaft; die Soldaten ohne Charge wurden begnadigt. Man erwartet die Entschließung des Majors Petroff, welcher unbedingte Vollmacht besitzt, die Urteile abzuändern.

Kalnoky untertüt energisch die Wünsche Rußlands: nämlich die Demission der Regentenschaft und die Bildung einer Koalitions-Regierung und die Ernennung eines Russen zum Kriegsminister.

Kleinere Mitteilungen.

(Eine direkte.) Vor den Wahlen sah sich ein sozialdemokratischer Volksbegleiter veranlaßt, auf einem Dorfe bei Ronneburg seine Weisheit den dortigen Bewohnern beizubringen. Bei dem Kapital über Steuern vermahnt sich der Weisheitsprediger die Worte fallen zu lassen: „Aber die dummen Bauern wissen ja gar nicht, was direkte und indirekte Steuern sind!“ Ein Bäckerlein, welches wohl nicht so dumm war, als wie es der Redner hielt, verlich in aller Ruhe seinen Platz, begab sich in die Nähe des Redners, schwang die Faust und applizierte dem lechzenden anständigen Bauernmännchen mit den Worten: „So das war eine direkte.“ Der direkte Steueransteller begab sich wieder auf seinen Platz, während der Empfänger sich wieder in die Höhe krappelte, denn die unsanfte Berührung hatte ihn das Gleichgewicht verlieren lassen. Die „Rede“ war natürlich zu Ende.

Nicht ein Zeichen der Zeit, aber doch neben vielem anderen ein Zeichen der Verwilderung in Frankreich ist der jüngste Ruchemord und seine Verherrlichung in Paris. Ein Arbeiter Derant war wegen Unfähigkeit und Ungehorsams aus einem Stahlwerk entlassen worden, er lauerte bald nachher dem Direktor Silant auf, ermordete ihn meuchlings und erschloß sich dann selbst. Bei seiner Vererdigung wurde er als Held und Rächer, als Opfer der Arbeit, als Soldat der sozialen Revolution gefeiert, „es lebe die Rache und der Mord, jeder folge seinem Beispiel!“ schrie die Menge. Acht Tage nachher ermordete ein Arbeiter den Werksführer, den er an seiner Entlassung schuldig glaubte, mit vielen Dolchstichen.

In Wien hat die 23jährige Frau eines Maschinen-schlossers in entscheidiger Weise ihrem Leben ein Ende gemacht. Sie kaufte sich 1 Liter Petroleum, ging auf's freie Feld und begab ihre Kleider mit der Flüssigkeit, worauf sie dieselben anzündete. Halb verkohlt wurde sie aufgefunden. Der Selbstmord ist wahrscheinlich in einem Anfall von Geistesstörung verübt.

Handel & Verkehr.

Vom untern Nedar, 9. März. Die Futtermittel sind gegenwärtig bedeutend niedriger als zu gleicher Zeit des vorigen Jahres. Es kostet der Ztr. Den 2.60—2.80, der Zentner Stroh 1.80—2. Mit Eintritt milderer Witterung kam auch wieder Leben in den Kartoffelhandel. Von Händlern werden solche (Wurk Kartoffeln) zum Preise von 2.60 per Ztr. aufgekauft, in Schiffe verladen und rheinabwärts bis Köln und Belgien versandt. — Die Heilbronner Zuckerfabrik schloß in letzter Zeit den Rübenanbau mit den Ackerbesitzern ab und zwar zum Preise von 1.90 für den Doppelzentner, oder nach Heilbronn geliefert 2.

Konkurrenzeröffnungen. Lukas Clement, Röchändler von Göppingen, Wilhelm Knapp, Regger in Neutlingen, Johann Georg Frommel, Bauer von Eggenreute (Wangen).

Verantwortlicher Redakteur Steinwandel in Nagold. — Druck und Verlag der W. W. Beyer'schen Buchhandlung in Nagold.

Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

Nagold. Behufs richtiger Berechnung der Geld-Entschädigung der Schullehrer für ihre nicht in natura bezogenen Fruchtbesoldungen wird nach Konsistorialerlaß vom 16. Oktober 1860 (Amtsblatt No. 60 von 1860) der Preis der nachbenannten Früchte, wie er sich an dem entscheidenden Markttag gestellt hat, hiedurch in Nachstehendem bekannt gemacht:

Schrann.	Markttag, und zwar der erste Markttag des 3. Monats des I. Quartals 1887.	Koggen. Mittel.			Dinkel. Mittel.			Haber. Mittel.		
		Gewicht pr. Schffl.	Preis per Ctr.		Gewicht pr. Schffl.	Preis per Ctr.		Gewicht pr. Schffl.	Preis per Ctr.	
	März 1886.	8			8			8		
Nagold	3ten	264	8	—	157	6	46	174	5	70
Altensteig	2ten	240	8	35	168	6	80	180	6	10

K. gemeinschaftliches Oberamt in Schulsachen.
Güntner, F. indh. A. B.

Nuß- & Brennholz-Verkauf.

Revier Stammheim.
Am Samstag den 19. März, vorm. 10 Uhr, werden auf der Station Teinach aus dem Staatswald Waldeckerberg 1. in langen Stücken als Nußholz verwendbar: 4 Km. Birken, 25 Km. Forchholz, 2. aufbereitet: 20 Km. forchene Roller, 1 u. 1,5 m lang, 731 Km. forch. Brennholz; 820 St. buchene, 3780 St. forchene Wellen von Stangen und 16 Flächenloie Schlagraum mit ca. 5500 Wellen (sämtliches Holz meist an der Nagoldthal-Strasse und am Totenweg — also besonders günstig für Calw, Wildberg, Sulz u. s. w. — teilweise auch oben am Hof Dike stehend) verkauft.

Zusammenkunft zum Vorzeigen morgens 8 Uhr beim Waldeckerhof.

Lang- & Klobholz-Verkauf.

Am Donnerstag den 17. d. Mts., von vormittags 9 Uhr an, werden im Gemeindefeld Brechenweg 239 St. Langholz mit 152,41 Fm. u. 147 „ Klobholz „ 91,79 „ ausschließlich Rottannen, im öffentlichen Aufstreich verkauft. Abfuhr ist sehr günstig.

Zusammenkunft im Ort. Gemeinderat.

Stangen-Verkauf.

Mittwoch den 16. d. Mts., nachmittags 1 Uhr, kommen aus den Gemeindefeldungen auf dem Rathaus zum Verkauf:
Derbstangen 100 St. von 9 bis 13 m Länge,
Hopfenstangen 200 St. über 9 m, „ 400 St. von 7—9 m, „ 200 St. von 5—7 m Länge
Gemeinderat.

Fahrnis-Auktion.

Agold. Aus der Verlassenschaftsmasse des verj. W. F. Wischer, gew. Privatiers hier, kommt die vorhandene Fahrnis am nächsten Donnerstag den 17. und Freitag den 18. d. M., je von vorm. 9 Uhr an

in dessen seitheriger Wohnung im öffentl. Aufstreich zur Versteigerung und zwar namentlich:

Gold und Silber, Bücher, Manns- Kleider und Leibweitzeng, Bettgewand, Leinwand, worunter ein größeres Tuchvorrat, Küchengehirr, Schreinwerk, Faß- und Bandgehirr, Feld- und Handgehirr, ca. 40 Ztr. und Sonstiges.
Kleeheu und ca. 20 Ztr. Gartenheu
Hiezu werden Liebhaber eingeladen.
Den 14. März 1887.

Waisengericht.
Vorstand Engel.

S ü n d r i n g e n ,
D A. H o r b .

Bau-Afford.

Nachstehend bezeichnete Arbeiten zur Erbauung eines Schafhauses, welche nach dem Ueberschlag betragen:

- a) Grab- u. Maurerarbeit 490,406 S.
- b) Zimmerarbeit (die Gemeinde liefert sämtliches Bauholz) . . . 429 „ 72 „
- c) Schlosser- u. Schmiedearbeit . . . 67 „ 50 „

werden an tüchtige Meister in Afford gegeben. Zu der Submissions-Verhandlung werden Liebhaber auf nächsten Donnerstag den 17. März d. J., vormittags 11 Uhr, auf das Rathaus eingeladen, wo die Pläne und Affordbedingungen zur Einsicht ausliegen. Schultheißenamt.

S u l z ,
Oberamts Nagold.

Bau-Afford.

Die Veraffordierung der Maurer-, Steinhauer-, Gipsler-, Schreiner-, Glaser- und Schlosserarbeiten zum Neubau des **Gottlob Hörmann**, Zieglers, findet im Submissionswege am kommenden

Freitag den 18. März d. J., nachmittags 1 Uhr, im Gasthaus zum **Schiff** in Sulz statt, wozu Affordliebhaber eingeladen werden.

Plan, Ueberschlag und Affordbedingungen können bei Unterzeichnetem von 10 Uhr an am Affordstage in Sulz eingesehen werden.
A. A.

H. S c h u s t e r , Oberamtsbaumeister.

CACAO-PULVER

E. O. MOSER & CO. LE
STUTTGART

Vorzügliche Qualität.

CHOCOLADE.

Neu! Gutachten von Dr. Bischoff in Berlin durch große Entfaltung bis jetzt von keinem andern Fabrikat erreicht.

Verkaufsstellen sind durch Plakate ersichtlich.

Ausschuß-Sitzung des Schwarzwald-Bienenzüchter-Vereins

Sonntag den 20. d. M., nachmittags 1/2 12 Uhr, zu **Altensteig Dorf** im „**Sirch**“.

Die Wichtigkeit der Gegenstände für die Tagesordnung läßt ein zahlreiches Erscheinen der Mitglieder sehr wünschen.

Bestellungen fremder Bienenrassen und Königinnen, sowie Anmeldungen zur Aufnahme in den Verein werden entgegengenommen.

Vorstand **Schlack**.

Gegen Magenleiden jeder Art, Appetitlosigkeit, Hämorrhoiden und alle derartigen Leiden gibt es kein besseres Hausmittel als **Schrader's** echte weiße Lebens-Essen, per Flacon M 1.

Brustleidenden und solchen, Husten und Atemnot leiden, ferner gegen Keuchhusten der Kinder wird der **Schrader'sche Trauben-Brust-honig** als das allerbeste u. reellste Mittel allseitig empfohlen. Flacon M 1. — M 1.50 u. M 3. — Apoth. J. Schrader, Feuerbach-Struttgart.
Depot in Nagold: Fr. Schmid, Herrenberg: W. Zinser.

Einzig direkte Postlinie

Antwerpen



Nord Amerika

Königl. Belg. Postdampfer der

Red Star Linie

Samstags nach New York
Nähere Auskunft erteilen: von der **Becke & Marsily**, Antwerpen, **Schmidt & Dählmann** in Stuttgart, **E. W. Koch** in Heilbronn, **Gustav Heller** in Nagold.

E f f r i n g e n .
Unterzeichneter verkauft zur Saat eine größere Partie



Wicken, Sommerweizen, mittelfrühen Haber (in drei Sorten) sämtliches rein gepuht.

S. Höhn.

Beste Flora v. Württemberg u. Hohenzollern.

Flora von Württemberg und Hohenzollern.

Herangegeben von Martens und Kemmler, neu bearbeitet von F. A. Kraemer. Dritte Auflage. Von dieser erschien gegenwärtig eine neue Ausgabe in 16 Lieferungen. Preis pr. Liefer. 50 Pf. Abonnement in allen Buchhandlungen.

Wildberg.

Am nächsten Donnerstag, vormittags 9 Uhr, verkauft 10 Stück sehr schöne **Wildschweine**
G. Geier z. Sonne.

Unter den vielen gegen **Gicht** und **Rheumatismus** empfohlenen Hausmitteln bleibt doch das **echte Anker-Pain-Expeller** das wirksamste und beste. Es ist kein Geheimmittel, sondern ein streng reelles, ärztlich approbiertes Präparat, das mit Recht jedem Kranken als durchaus zuverlässig empfohlen werden kann. Der beste Beweis dafür, daß der **Anker-Pain-Expeller** volles Vertrauen verdient, liegt wol darin, daß viele Kranke, nachdem sie andere pomphast angepriesene Heilmittel verucht haben, doch wieder zum **altbewährten Pain-Expeller** greifen. Sie haben sich eben durch Vergleich davon überzeugt, daß sowohl **rheumatische Schmerzen**, wie **Gliederreize** u. s. als auch **Kopf-, Zahn- und Rückenweh**, Seitenweh u. s. am schnellsten durch **Expeller-Einreibungen** verschwinden. Der billige Preis von 50 Pfg. bezw. 1 Mt. (mehr kostet eine Flasche nicht) ermöglicht auch **Armen** die Anschaffung, eben wie zahllose Erfolge dafür bürgen, daß das **Geld** nicht unnütz ausgegeben wird. Man hüte sich, indes vor **schädlichen Nachahmungen** und nehme nur **Pain-Expeller** mit der **Marke Anker** als echt an. **Vorsicht** in den meisten Apotheken.

Versucht

Ehrenbreitsteiner

seit 1827 bekannte **Stahlquelle.**

Einzig garantierter Erfolg gegen **Blutarmut, Bleichsucht etc.** **Vollständig natürliches Heilmittel.** Bei allen Kranken durchaus sichere Hilfe.
Lieferungen von wenigstens 10 Flaschen überallhin in Deutschland, Oesterreich und der Schweiz **franko, ohne Fracht** zu berechnen.
Preise der Flaschen:
1/2 Ltr. 2/4 Ltr. 1/2 Ltr.
60 S. 50 S. 40 S.
Alle näheren Auskünfte erteilt sofort kostenlos **Max Ritter**,
Brunnen-Versandt-Comptoir **Coblenz.**

Handwerkerbank Nagold e. G.

Die ordentliche
jährliche General-Versammlung
 findet am
 nächsten Sonntag den 20. März, nachmittags 3 $\frac{1}{2}$ Uhr,
 im Saale der Sautler'schen Bierbrauerei statt.

Tagesordnung:

- 1) Rechenschaftsbericht pro 1886.
- 2) Entlastung der Beamten.
- 3) Beschlussfassung über die Dividenden-Verteilung.
- 4) Wahlen:
 - a) des Kassiers,
 - b) Ergänzungswahl des Verwaltungsrats,
 - c) des Aufsichtsrats (der Kontrolle-Kommission).

Sämtliche Genossenschaftsmitglieder sind freundlichst eingeladen.
 Nagold, den 14. März 1887.

Vorstand.

Verwaltungsrat.

Aufsichtsrat.

Nagold.
140 M.
 hat auszuleihen
 die Stiftungspflege.

Hautkrankheiten,

Gesichtsanschläge, Säuren, Miteffer, Nasenröthe, Leberflecken, Sommerprossen, Haarausfall, Schuppen, Bläschen, Knötchen, Krätze, Kopfgriech, trock. u. nässende Flechten, Hautjucken, Kröpfe, Warzen, Geschwüre, Salzluf, Frostbeulen, Geschwülste, Wunden, Krampfadern etc. behandle brieflich mit unschädlich. Mitteln. Keine Verunstaltung!

Bremser, prakt. Arzt in Glarus (Schweiz).
 In all. heilb. Fäll. garantiere für d. Erfolg, u. ist, wenn gewünscht, d. Hälfte d. Honorars erst nach erf. Heil. z. entrichten.

9 Tage.



Mit den neuen Schnelldampfern des Norddeutschen Lloyd kann man die Reise von Bremen nach Amerika

in 9 Tagen

machen. Ferner fahren Dampfer des Norddeutschen Lloyd

von Bremen nach

Ostasien

Australien

Südamerika

Näheres bei dem Haupt-Agenten
Johs. Rominger,
 Stuttgart,

oder dessen Agenten:
 Gottlob Schmid, Nagold,
 John G. Koller, Altensteig,
 Ernst Szall am Markt, Calw.

Nagold.
 Zu Confirmationskleidern
 empfehle ich eine schöne Auswahl in

schwarzem Thibet & Cachemires in jeder Preislage.
Chr. Schwarz.

Dankagung.



Nagold.
 Für die liebevolle Teilnahme und manchen Wohlthaten, die unser Bruder und Schwager
Martin Müller
 während seiner langen Krankheit erfahren durfte, sowie für die zahlreiche Leichenbegleitung, besonders von seiten seiner Kameraden und des Militär- und Veteranenvereins sagt den innigsten Dank im Namen der Hinterbliebenen
Wilhelm Müller.

Universal-Catarrh- & Hustenbonbons

Paquet à 15 J von **E. O. Moser & Cie** in Stuttgart.
 Zu haben in Nagold bei Herrn Hch. Gauss, Fr. Schmid; in Altensteig Hr. W. Beeri, Chr. Burghard, M. Naschold, Carl Walz; in Egenhausen bei Hr. J. Kaltenbach; in Unterjettingen bei Hr. W. Widmann.

Nagold.
 Einen neuen, 1pännigen
Wagen,
 für 1 Pferd oder 2 Kühe
 passend, verkauft
 Hirth, Wagner.

Eine tüchtige
Stallmagd
 kann sofort eintreten bei
 Obigem.

Rohrdorf.
Stallmagd-Gesuch.
 Ein fleißiges, ordentliches Mädchen kann sofort oder bis Georgii eintreten bei
 J. Kempf, Mühlebesitzer.

Nagold.
Engener Spundenkäse
 empfiehlt
 Hch. Gauss.

Nagold.
 Ein christliches, jüngeres
Mädchen,
 das Liebe zu Kindern hat,
 wird gesucht. Näheres durch
 die Redaktion d. Bl.

Nagold.
Mädchen-Gesuch.
 Ein fleißiges, ehrliches Mädchen, welches gut bürgerlich kochen und allen Hausarbeitsarbeiten vorstehen kann, findet bis Georgii bei einer älteren Familie gute Stelle.
 Auskunft erteilt
 Carl Rapp.

Nagold.
Pathen- (Dötes-) Briefe
 für Konfirmanden in der
 G. W. Zaiser'schen Buchhdlg.

Wildberg.
 Mittwoch abend
Bürgerfest
 im „Löwen“.

Unterschwandorf.
 Reinen

Fruchtbranntwein,

das Liter zu 50 J, bei Abnahme von über 20 Ltr. zu 48 J, verkauft
 Schöffler & Löwen.

Nagold.
 Reinen
Arbeiter
 sucht
 Chr. Hartmann,
 Schuhmacher.

Unterjettingen.
 Ein ordentlicher Knabe, der das
Schreinerhandwerk
 erlernen will, findet eine gute Lehrstelle sogleich oder bis Georgii bei
 Simon Andler.

Steinbrecher

finden bei hohem Lohn dauernde Beschäftigung bei
 Carl Kollmar, Maurermeister
 in Pforzheim.

Für Tuchmacher.
 Für die Feuerwehr in **Mühlh. a. N.** sind die Offerten für 90 Tuschuppen bis 19. März und für die Feuerwehr in **Gehingen** solche von 90-95 m dunkelgrauemliertem Tuch bis spätestens 17. März einzureichen.

Gärtringen.
 Freiherlich v. Hiller'scher Wald.
Nadelstammholz-Verkauf.
 Im Distrikt Edelburg Abt. 1 u. 11 kommen am Donnerstag den 17. März einzeln zum Auffreih (weissen Forsten)
 45 Stämme III. Klasse mit 45,67 fm.,
 125 " IV. " " 56,36 "
 46 " V. " " 9,56 "
 16 " II. u. III. Kl. Sägholz mit 16,15 f.
 Zusammenkunft vorm. 9 Uhr bei der Kohlsplatte.

Nagold.
Standesamtliche Anzeigen
 vom Monat Februar 1887.

Geboren:
 3. Feb. Mayer, Heinrich, Rotgerbermeister 1 S.,
 9. " Raaf, Anna Maria, ledig 1 F.,
 13. " Schuon, J. G., Bädermeister 1 S.,
 (wieder gest. am 27. Febr.)
 15. " Art, Sebast., Schreinermeister 1 F.,
 17. " Sched, Gottl. Fr., Bäcker 1 F.,
 19. " Zieffe, G. Bürstenmacher 1 S.,
 20. " Schill, Gustav, Deponom 1 F.,
 22. " Hermann, Karl, Tuchm. 1 F.,
 23. " Wagner, Johann Christian, Schuhmachermeister, 1 F.

Getraut wurden:
 6. Feb. Luz, Bernhard, Tagelöhner hier u. Graf, Elisabeth von hier.
 8. " Benz, G. Fr., Sägmühlebesitzer hier u. Schmid, Anna, von Bergfelden.
 12. " Rapp, Gottlob, Stadtschulth.-Ass. u. Wurft, Pauline Hermine hier.

Frucht-Preise:
 Nagold, den 12. März 1887.

	M J	M J	M J
Neuer Dinkel	6 85	6 59	6 20
Haber	6 —	5 58	5 —
Gerste	8 50	8 33	8 —
Bohnen	—	6 40	—
Weizen	10 50	9 48	8 50
Roggen	8 —	7 82	7 70
Linien-Gerste	—	6 30	—
Erbsensamen	—	20 —	—

Viktualien-Preise:
 Butter 1 Pfund 66-70 J
 2 Eier 9-10 J

Gestorben:
 Den 11. März: Karoline, Ehefrau des Christian Wagner, Schuhmachers, 88 J. 8 M. 12 T. alt.